

Wissensmanagement als strategischer E-Government-Baustein für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Jan Mark Pohlmann

Zentralstelle für Agrardokumentation und –information (ZADI)
Villichgasse 17
53177 Bonn
pohlmann@zadi.de

Abstract: In der Initiative BundOnline 2005 verpflichten sich die öffentlichen Institutionen, die wichtigsten Dienstleistungen bis 2005 elektronisch anzubieten. Damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um die Kommunikation zwischen öffentlicher Verwaltung und den Bürgern effizienter zu gestalten. Der Schwerpunkt dieser Initiative liegt zunächst darin, den Bürgern wichtige Verwaltungsdienstleistungen online zur Verfügung zu stellen und Informationen der Verwaltung über einschlägige Portale abrufbar zu gestalten.

Für die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgern ist dies ein erster Schritt. In der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Institutionen in Bund und Ländern reicht dieser Ansatz jedoch noch nicht aus. Notwendig ist hier der Aufbau und die Nutzung von Wissensmanagement-Plattformen. Sie erst ermöglichen es, Informationen über die elektronisch organisierte Zusammenarbeit zu erstellen und zu nutzen. Auf diese Weise können Gremien mit örtlich verteilten Mitgliedern gemeinsame Dokumentenbestände mit unterschiedlichen Berechtigungen erarbeiten und dezentral pflegen. Dies gewährleistet einen stets aktuellen und von allen Seiten zugreifbaren Informationsraum. Der Beitrag beschreibt, welche methodischen und IT-technischen Bausteine für den Einsatz eines solchen Wissensmanagement-Systems notwendig sind und leitet zur Darstellung konkreter heute in der Praxis bereits eingesetzter Systeme über.

1 E-Government

Die heutigen Informations- und Kommunikationssysteme gestatten es, Dienstleistungen im öffentlichen Bereich elektronisch anzubieten. Dieses Ziel kommt von Seiten der Bundesregierung durch die Initiative BundOnline 2005 zum Ausdruck. Hierin verpflichten sich die öffentlichen Institutionen, die wichtigsten Dienstleistungen bis 2005 elektronisch anzubieten. Es geht insbesondere darum, Kommunikations- und Informationstechnologien einzusetzen, um Verwaltungen zu modernisieren und ihre Dienstleistungen bürgerfreundlicher anbieten zu können. Ziel ist es, alle onlinefähigen Dienstleistungen der Bundesverwaltung bis 2005 elektronisch verfügbar zu machen. Bundeskanzler Ger-

hard Schröder und die Regierungschefs der Länder haben diesen Anspruch bei ihrer Konferenz am 26. Juni 2003 noch einmal durch eine gemeinsame Strategie für integriertes eGovernment **DeutschlandOnline** erneuert. Bund, Länder und Kommunen haben dabei in ihrem gemeinsamen Strategiepapier vereinbart, eine integrierte eGovernment-Landschaft in Deutschland mit fünf Säulen der Zusammenarbeit zu schaffen.

Zu diesen gehören

- Portfolio
- Portale
- Infrastrukturen
- Standards
- Transfer

Auch im Agrarbereich des Bundes wird diese Initiative aufgegriffen und über Schwerpunktmaßnahmen zurzeit umgesetzt. Zu diesen Maßnahmen zählen z. B.

- Elektronischer Zulassungsantrag für Pflanzenschutzmittel
- Elektronischer Sortenschutz- und Sortenzulassungsantrag
- Elektronische Tierarzneimittelzulassung

sowie der Aufbau folgender Informationssysteme

- Europäisches Schnellwarnsystem im Lebensmittel- und Futterbereich (BVL)

Die Bereitstellung elektronischer Dienstleistungen auf Grund der Initiative BundOnline 2005 ist als erster wichtiger Schritt anzusehen. Für die elektronische Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Gremien und Institutionen in Bund und Ländern reicht dieser Ansatz jedoch noch nicht aus. Gefragt sind hier Systeme, die Informationsinhalte mit Gruppenarbeit kombinieren können. Im folgenden werden die Grundlagen für diese Wissensmanagement-Systeme aufgezeigt und es wird auf bereits sich im Einsatz befindliche Systeme hingewiesen.

2 Wissensmanagement

Unter Wissensmanagement ist keine bestimmte Technologie zu verstehen. Es ist vielmehr der strategische Ansatz, kollektives Wissen als intellektuelles Kapital eines Unternehmens stärker als bisher in breiter Form nutzbar zu machen (so auch Fr02, S. 8). Abbildung 1 zeigt die Vielzahl der IT-Komponenten, die sich im aufgespannten Raum zwischen strukturierten und unstrukturierten Informationen bei 1:1 und 1:N Kommunikation befinden.

Wissensmanagement wird in diesem Beitrag als Verfahren definiert, in dem inhaltsbezogene Methoden mit Formen der elektronischen Zusammenarbeit kombiniert werden. Diese Verbindung gewährleistet durch eine inhaltsbezogene und netzbasierte Zusammenarbeit eine effiziente Wissensverbreitung und -nutzung:

- Verbesserung der Produktivität, beispielsweise durch die Vermeidung von Doppelarbeiten oder Vereinfachungen bei der Informationsbeschaffung und beim Informationsaustausch.
- Nutzung von Synergien durch Wissensaustausch, beispielsweise durch die Bereitstellung einheitlicher Methoden und die Übertragung von Standards.
- Herstellung von Transparenz über Strukturen und Prozesse und Wissensträger (Experten) zu spezifischen Themen für alle Beteiligten.

Das Zusammenwirken von Inhalt (Content) auf der einen Seite und Zusammenarbeit (Collaboration) zur Erzeugung und Verarbeitung dieser Inhalte auf der anderen Seite setzt den Einsatz folgender IT-Methoden voraus:

- Informationssuche (Information Retrieval)
- Dokumenten-Management
- Vorgangsbearbeitung (Workflow)
- Groupware
 - Team-Arbeitsräume
 - Rollenkonzepte
 - Aufgabenverwaltung
 - Diskussionsforen (E-Discussion)
 - Online-Meetings (E-Meeting)
 - Abstimmungen (E-Voting)
 - Benachrichtigung

3 Anwendungen

In den nachfolgenden Beiträgen werden drei Wissensmanagement-Systeme vorgestellt, die in unterschiedlichen Schwerpunkten die oben genannten Verfahren für die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern nutzen.

Dazu zählen:

- Agri-Doc
- Fachinformationssystem Ernährungsnotfallvorsorge (FIS-ENV)
- Fachinformationssystem Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (FIS-VL)

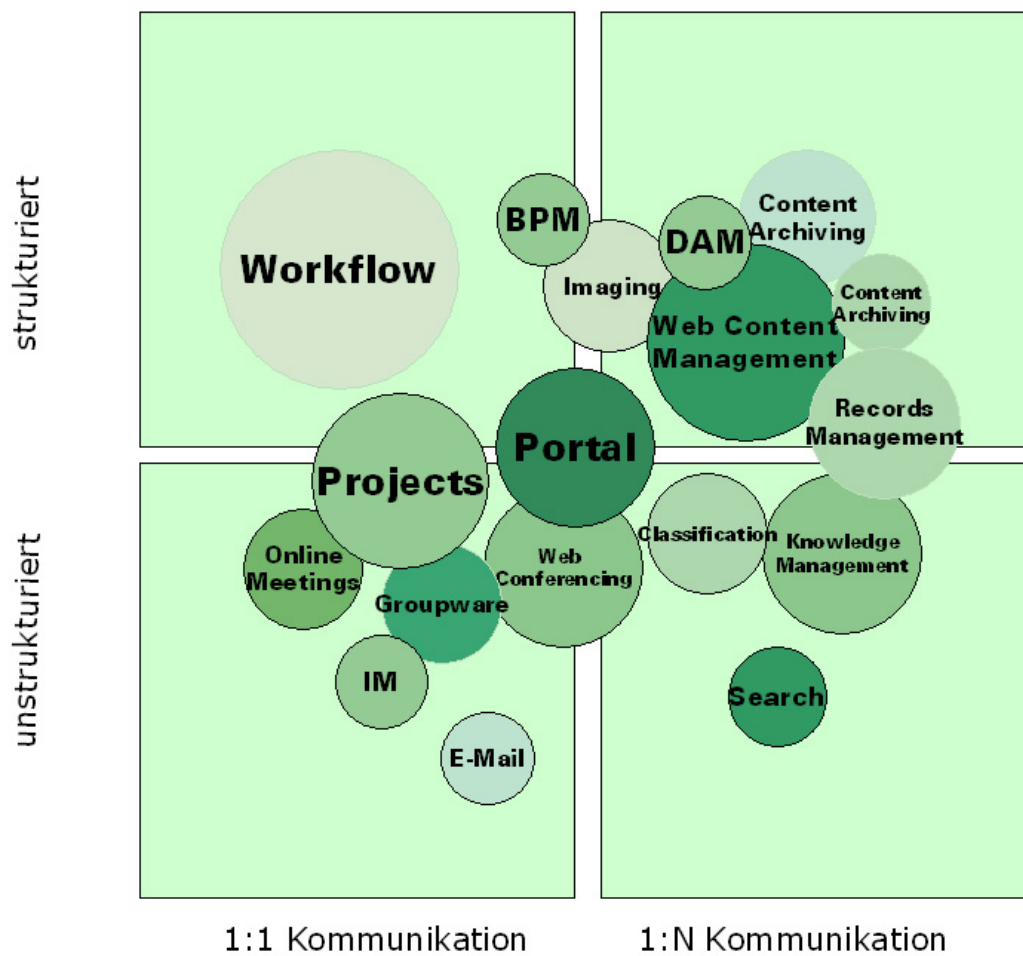


Abb. 1 IT-Komponenten zwischen stukturierten und unstrukturierten Informationen bei 1:1 und 1:N Kommunikation

Literaturverzeichnis

- [FG04] Franken, R.; Gadatsch, A.: Integriertes Knowledge Management: Konzepte, Methoden, Instrumente und Fallbeispiele. Braunschweig, Vieweg, 2004.
- [LS04] Logan, R.; Stokes, L.: Collaborate to Compete. John Wiley & Sons Canada, Etobicoke, Ontario, 2004.
- [NT03] Nonaka, I.; Takeuchi, H.: Die Organisation des Wissens: wie japanische Unternehmen eine brachliegende Ressource nutzbar machen. Frankfurt/Main, Campus, 2003.
- [PR02] Pawlowsky, P.; Reinhardt, R. (Hrsg.): Wissensmanagement für die Praxis: Methoden und Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung. Neuwied, Luchterhand, 2002.
- [Fr02] Frappaolo, C.: Knowledge Management. Capstone Publishing, Oxford, 2002.
- [Je04] Jenkins, T.: Enterprise Management. Opentext, Waterloo, 2004.